Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 37 (2010)
Heft: 3

Artikel: Dichter auf Schweizerreise : auf den Spuren Byrons in der Schweiz
Autor: Wey, Alain
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-910233

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

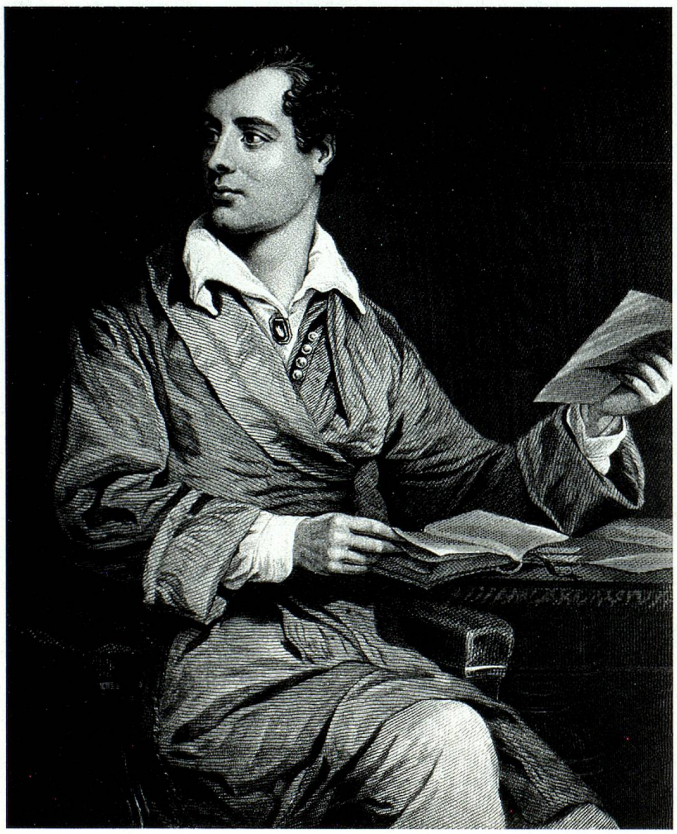
Auf den Spuren Byrons in der Schweiz

Von Mai bis Oktober 1816 hielt sich der englische Dichter Lord Byron (1788–1824) in der Schweiz auf. Segelfahrten auf dem Genfersee und Ausflüge in die Alpen inspirierten ihn zu zwei seiner Hauptwerke. Unterwegs auf den Spuren eines der ersten Romantiker. Von Alain Wey

Wer ist Lord Byron? Der Rockstar unter den englischen Literaten des beginnenden 19. Jahrhunderts. Er wurde durch die Veröffentlichung der ersten beiden Canti von Childe Harolds Pilgerfahrt (Childe Harold's Pilgrimage, 1812) über Nacht berühmt. Diese Gesänge erzählen von den Abenteuern und Eindrücken seiner Reise nach Portugal, Spanien, Griechenland und in die Türkei. Byron ist denn auch derjenige Autor, der im berühmten Film von Robin Williams Der Club der toten Dichter (Dead Poets Society, 1989) am häufigsten zitiert wird. 1816 sah sich der wohlhabende Verführer mit Sitz im House of Lords gezwungen, nach dem Skandal um seine inzestuöse Beziehung zu seiner Halbschwester und einer ebenfalls skandalumwobenen Scheidung ins Exil zu gehen. Er war zu diesem Zeitpunkt 28 Jahre alt. Der Vorreiter der Romantikwelle in der Literatur hielt sich von Mai bis Oktober in der Schweiz auf und schrieb den 3. Gesang von Childe Harolds Pilgerfahrt sowie Der Gefangene von Chillon (The Prisoner of Chillon). Drehen wir die Zeit zurück, und zeichnen wir die Spur dieses Poeten nach, der nie ohne seinen Stockdegen ausging.

Die Villa Diodati

Byron reist über Flandern und Deutschland in die Schweiz, denn die französische Regierung verweigerte ihm die Durchreise. Er wird von seinem Kammerdiener Fletcher, zwei Dienstboten, dem Kurier Berger und dem Arzt Polidori begleitet. Am 17. Mai 1816 durchquert der Dichter Luzern, am 23. Mai betritt er bernischen Boden. Über Avenches und Lausanne erreicht er Genf und bezieht im Hôtel d'Angleterre im Stadtteil Sécheron Quartier. Bei der Anmeldung gibt er sein Alter mit sagenhaften hundert Jahren an. Er trifft den Dichter Percy Shelley (1792-1822), der von seiner Frau Mary sowie von Claire Clairmont, der späteren Geliebten Byrons, begleitet wird. Von nun an nehmen die beiden Schriftsteller ihre Mahlzeiten gemeinsam ein und verbringen die Abende mit Bootsfahrten auf dem Genfersee, denn beide lieben das Wasser. Am 10. Juni bezieht Byron die Villa Diodati in Cologny auf der Südseite des Sees, wo auch Shelley ein Haus mietet. Die Gegend ist eine Oase der Ruhe und des Friedens. Manchmal setzt sich Byron morgens auf den grossen Balkon der Villa und arbeitet an Childe Harolds Pilgerfahrt oder am Gedicht Darkness (Dunkelheit). Er wird der Träumereien am See und der Spaziergänge über die Hügel niemals müde. Es kommt auch vor, dass Byron mit seinem Boot mit englischem Kiel mitten in der Nacht und während eines Sturms auf den Genfersee hinausfährt, ungeachtet der Gefahr, die ihm dort droht. Als er an einem Morgen mit sehr heftigem Wind ganz alleine auf dem See segelt, wird zu seiner «Rettung» Alarm geschlagen. Am Ufer angekommen, bedankt sich Byron mit einer schrecklichen Szene bei seinen armen Rettern, und wirft ihnen vor, sie hätten mit ihrer Aktion seine Meditationen gestört!



Der englische Dichter Lord George Byron (1788-1824)

Die Geburt Frankensteins

Sintflutartiger Regen, düstere Nächte und die Lektüre deutscher Volksmärchen: Das Wetter steigert die Vorstellungskraft und den Hang zum Fantastischen. Byron schlägt Shelley, dessen Frau und Polidori vor, eine Schauergeschichte zu schreiben. Er skizziert eine Vampirgeschichte ... aber ohne rechte Überzeugung. Im Kopfe der Frau jedoch reift die Idee heran. Nach einem fürchterlichen Alptraum hat Mary Shelley das Thema ihrer Gruselgeschichte gefunden. Gleich am nächsten Tag beginnt sie mit der Niederschrift von Frankenstein, erst in Form einer kurzen Novelle, schliesslich wird aber ein ganzer Roman daraus.

Am 22. Juni machen Byron und Shelley eine Bootsfahrt dem Savoyer Ufer entlang. Evian, Tourronde, Lugrin und Meillerie ziehen vorbei. Dann, am 24. Juni, erleben sie in Saint-Gingolph einen Sturm, der fast zu ihrem Schicksal wird. Nachdem sie an dem am Fusse einer Felswand gelegenen Dorf Villeneuve vorbeigesegelt sind, erscheint schliesslich die Silhouette von Schloss Chillon, der heiligen Stätte Jean-Jacques Rousseaus, die Kulisse für Die neue Heloise (La Nouvelle Héloïse). Die beiden Dichter dringen in die Tiefen des Schlosses vor und erreichen das unterhalb des Seespiegels liegende Verlies mit seinen sieben Säulen. Dort entdeckt Byron die Geschichte des Priors François Bonivard, der von 1530 bis 1536 im

Foto: Keystone

Schloss Chillon eingekerkert war, weil er sich dem Herzog von Savoyen widersetzte, der versuchte sich die Stadt Genf anzueignen. Weiter den Spuren Rousseaus folgend, gelangen die beiden Dichter nach Clarens. Schliesslich erreichen sie Ouchy (Lausanne), wo Byron am 28. Juni in ungemein kurzer Zeit das Gedicht The Prisoner of Chillon schreibt. Die literarische Ausbeute dieser Seerundreise wird überhaupt enorm sein. Zurück in Cologny verbringt Byron die Monate Juli und August in der Villa Diodati: Er schreibt, spaziert, segelt und beherbergt manchmal Gäste aus England. Häufig besucht er auch die Schriftstellerin Madame de Staël in Coppet, die ihm mit dem Ausruf schmeichelt: «Der Genfersee schuldet Ihnen Anerkennung, Mylord.» Am 29. August verlassen die Shelleys Cologny Richtung England, und Byron reist nach Chamonix und zum Mont-Blanc.

Anne Isabella Noel Byron (1792–1860), die Gattin Lord Byrons

Reise in den Alpen

Am 17. September unternimmt Byron mit zwei englischen Freunden eine Reise ins Berner Oberland. Über Les Avants (oberhalb Montreux), den Jaman-Pass, das Simmental, Thun und Interlaken gelangt er nach Lauterbrunnen, einem zwischen hohen Bergspitzen liegenden Dorf, wo in schwindelerregenden Schluchten tosende Bäche ins Leere fallen. Die Staubbachfälle fesseln seine Aufmerksamkeit lange: «The torrent is in shape curving over the rock, like the tail of a white horse streaming in the wind.»* Auf der Wengernalp verweilt der Dichter kontemplativ vor dem Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau, das hier die ganze Pracht seiner 4000 Meter entfaltet. Die bis in die Wälder reichenden Gletscherzungen, die Lawinen, die Eisfälle – all das fasziniert Byron. Er steigt nach Grindelwald hinunter und weiter an den Brienzersee, von wo aus er nach Interlaken zurückkehrt. In Freiburg kauft der Dichter einen «scheusslichen» Hund ohne Schwanz namens Mutz, der alle beisst.

Am 29. September ist er wieder zurück in der Villa Diodati. Byron will den Winter in Italien verbringen und muss unverzüglich reisen, bevor die Pässe zugeschneit werden. Er glaubt zu der Zeit nicht, dass es sich dabei um einen endgültigen Abschied handelt, denn er behält sein Segelboot und macht es im Hafen von Genf fest.

Am 5. Oktober eilt er Richtung Wallis, macht in Saint-Maurice halt, durchquert das Rhonetal, bewundert den Wasserfall von Pissevache und führt seine Reise Richtung Martigny, Sitten, Siders, Leuk und Visp fort. Von Brig aus bringt ihn die Überquerung des Simplons nach Italien. Lord Byron kehrt nicht mehr in die Schweiz zurück und wird auch England niemals wiedersehen. Er engagiert sich im griechischen Unabhängigkeitskampf gegen die türkische Herrschaft und stirbt 1824 im Alter von 36 Jahren an Malaria. In einem so kurzen Leben sind diese fünf Monate, die er in der Schweiz verbrachte, also recht bedeutsam. Und in seinen Versen von Childe Harolds Pilgerfahrt klingt die Begeisterung noch mit: «Once more upon the waters! yet once more! / And the waves bound beneath me as a steed / Welcome to their roar!»**

Byron et Shelley en Suisse et en Savoie, von Claire-Eliane Engel, Librairie Dardel, Chambéry, 1930

* A Journal, 23. September, Letters and Journals, Lord Byron.

** Childe Harold's Pilgrimage, 3. Gesang, 2. Strophe

«... yonder Alpine snow, Imperishably
pure beyond all things below.»
«Lake Leman woos me with its crystal face,
The mirror where the stars and mountains view
The stillness of their aspect in each trace
Its clear depth yields of their far height and hue:
There is too much of man here, to look through
With a fit mind the might which I behold;
But soon in me shall Loneliness renew
Thoughts hid, but not less cherished than of old...»

Childe Harold's Pilgrimage, 3. Gesang, 67.-68. Strophe

«And Jura answers, through her misty shroud,
Back to the joyous Alps, who call to her aloud!»

3. Gesang, 92. Strophe

«Clarens! sweet Clarens! birthplace of deep Love!
Thine air is the young breath of passionate thought;»
«Clarens! by heavenly feet thy paths are trod, -
Undying Love's, who here ascends a throne
To which the steps are mountains;»

«T'was not for fiction chose Rousseau this spot,
Peopling it with affections; but he found
It was the scene which passion must allot
To the mind's purified beings;»

3. Gesang, 99., 100. und 104. Strophe

«Here are the Alpine landscapes which create
A fund for contemplation; to admire
Is a brief feeling of a trivial date;
But something worthier do such scenes inspire,
Here to be lonely is not desolate.»

Epistle to Augusta, 8. Strophe, 1.-5. Vers

Foto: Keystone